

In seiner Besprechung des 24. Bandes der *Scriptores* in der *Historischen Zeitschrift* N. F. VII, S. 311 bemerkte Weiland jüngst, dass eine Weltchronik aus Altzelle, welche der Codex der Leipziger Universitätsbibliothek Nr. 1314 enthält, in der Sammlung der kleinen Chroniken jenes Bandes hätte Aufnahme finden sollen. Auch wir waren inzwischen hier auf diese Handschrift aufmerksam geworden, und erhielten sie mit gewohnter Liberalität von der Verwaltung der genannten Bibliothek zur Benutzung hierher.

Die Handschrift in ursprünglichem Holzeinband, dessen Aufschrift völlig verwischt und beschmutzt nicht mehr zu lesen ist¹⁾, enthält 49 Pergamentblätter in klein Folio. Blatt 1 bis 48' sind von einer Hand in sehr kleiner und an zahllosen Compendien überreicher, aber nicht unzierlicher und gut lesbarer Schrift geschrieben, welche man leicht für zu jung zu halten geneigt ist, die aber wohl noch dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts angehört. Sie enthalten nach kurzer Vorrede eine Chronik von Erschaffung der Welt bis zum Jahre 1261 (nicht 1257)²⁾. Um sich von ihrem räumlichen Umfang wegen der geringen Blattzahl keine falsche Vorstellung zu machen, muss man den geschilderten Charakter der Schrift wohl in Betracht ziehen. Die Seiten sind durch rothe, gelbe, blaue, roh ornamentierte breite Striche in zwei Columnen getheilt. Von jenen Strichen gehen Zweige aus zu in den genannten Farben gemalten Kreisen. Durch Eintragungen in diese werden zu Anfang die Stammbäume der ältesten jüdischen Geschlechter, auch der Christi und der heil. Maria, dargestellt, dann sind die Namen der jüdischen Könige, von Christi Geburt an die Namen der Kaiser und Päpste mit Angabe ihrer Re-

1) Auf dem Pergamentstreifen, der auf den Deckel geklebt ist, ist nur noch CON in Charakteren des 15. Jahrh. oder späteren zu lesen. Vielleicht stand da *Compendium historiarum*, wie Beyer, 'Das Cistercienserstift Altzelle' S. 129 das Werk bezeichnet. Doch findet sich der Name in demselben sonst nicht. 2) So gab Beyer a. a. O. an, und nach ihm Lorenz, *Geschichtsquellen* II, S. 116 n. 1, durch den wir zunächst auf die Handschrift aufmerksam wurden.